

Aufgaben und schaut sich nicht, an eigenen Fehlern und Schwächen vor der Öffentlichkeit der ganzen proletarischen Klasse nach jedem Kampf Selbstkritik zu üben. Lenin lehrte uns diese bolschewistische Selbstkritik, ohne Rücksicht auf die Verleumdungen des Gegners, als ein Unterpfand jeder wirklichen revolutionären Politik. Wir entfalten die Fahne des Leninismus im ersten Bestreben, unsere Verpflichtungen als Partei der Arbeiterklasse künftig noch besser zu erfüllen.

Am achten Todestag Lenins wenden wir uns an die proletarischen Millionen und alle Ausgebeuteten in Deutschland, indem wir den Kampf des Zentralkomitees der Bolschewiki vom 21. Januar 1924 aufnehmen: **Lenins Werk lebt! Lenins Partei marschiert!** Die Sowjetmacht geht dem zweiten Fünfjahresplan entgegen, der auf den Fundamenten des Sozialismus den weiteren sozialen und kulturellen Aufstieg der befreiten Arbeiter und Kollektivbauern bringen wird. Das Bestreben des Sozialismus, die bestmögliche Bewirtschaftung des Sozialismus-Leninismus ist ein lebendiger Kampf gegen das ausbeuterische, untergangswürdige Weltregiment des Kapitalismus.

Vorwärts unter der Fahne der Weltpartei Lenins, der Kommunistischen Internationale!

Kampfbund begrüßt die Kandidatur Thälmanns

Aufruf der Reichsleitung

Die Reichsleitung des Kampfbundes und der Kampfbund-Jugend gegen den Faschismus richtet an alle Ortsgruppen und Staffeln einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die Reichsleitung des Kampfbundes und der Kampfbund-Jugend gegen den Faschismus begrüßt den Beschluß des ZK der KPD, den Vorsitzenden der KPD, den Genossen Ernst Thälmann als roten Arbeiterkandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen.

Der Kampfbund und die Kampfbund-Jugend werden mit ganzer Kraft tätig sein, um die Präsidentschaftswahl im Sinne des Beschlusses des ZK der KPD zu einer außerparlamentarischen Massenmobilisierung der jungen und erwachsenen Arbeiterschaft und Werktätigen zu gestalten.

Die Reichsleitung fordert alle Ortsgruppen und Staffeln des Kampfbundes und die Kampfbund-Jugend gegen den Faschismus auf, sofort alle Maßnahmen zu treffen, um die Organisation zu befähigen, Millionen, die heute noch im Lager der Klassenfeinde stehen, für den roten Präsidentschaftskandidaten, Genossen Ernst Thälmann, d. h. für die Klassenforderungen des Proletariats zu mobilisieren.

„Eiserne Front“ fürchtet rote Einheit!

Im Grüngürtel ... keine Diskussion. — Wälder Weidels in Klage.

In den gestern durchgeführten „Eisernen Front“-Beratungen in Dresden wurde zur Sicherung des Schutzes vor der roten proletarischen Einheitsfront ein großes Aufgebot Schutz-Kollektivanträge bereitgehalten. Diskussionen wurden nicht zugelassen, damit die Isolierungspolitik ungehindert vertrieben und Fraktionsschied als „Schutzmaßnahme gegen den Faschismus“ mit den verlogenen Argumenten verteidigt werden konnten. In Klage verlor Weidel, der dort als Referent erschienen war, die Kollektivanträge auf einen kommunistischen Jungarbeiter zu legen, da dieser Diskussion verlangte. Es erhob sich daraufhin heftige Erregung, die die SPD-Vertretung offenbar zur Isolierung einer Schlichtung benutzen wollte. Daraus sprang ein kommunistischer Funktionär auf, enthielt die Arbeiter gegen Arbeiter zu legen — und forderte die christlichen Arbeiter auf, der roten Einheitsfront gegen die Klassenfeinde von Weidung bis Hitler zu folgen. Mit ihm verließ ein großer Teil der Versammlung den Saal. Darunter befanden sich neben parteilosen und sozialdemokratischen Anhängern, die aus Äußerlichkeiten über die Vertagung empört waren. Ein Mitglied der erst vor kurzem wieder gegründeten Sozialistischen Arbeiter-Jugend verzichtete ebenfalls den Saal und erklärte, daß es eine solche verlogene und arbeitgeberfeindliche Politik nicht mitmache. Die rote Einheitsfront durfte in der Versammlung der „eisernen“ Einheitsfront nicht zu Worte kommen. Aber ihr Siegessang im Lande, in den Betrieben und auf den Stempelstellen, in den Hirnen und Herzen der Arbeiter wird nicht dadurch aufgehalten!

Die kommunistische Partei wird in 10 Versammlungen im Laufe der nächsten Woche die rote Einheitsfront sprechen lassen und ihre Antwort wird den christlichen SPD- und KPD-Arbeitern liegen, wo und wie der Kampf gegen Faschismus erfolgreich und konsequent geführt wird.

Heizungsmonteur im Streik

Dortmund, 20. Januar

Die Heizungsmonteur von 14 Firmen sind in den Streik getreten. Die Unternehmer wollten einen Lohnabzug weit über die Bestimmungen der Notverordnung hinaus vornehmen. Eine Firma hat vor dem geschlossenen Zutritt der Arbeiter bereits erklärt, dem tariflichen Stundenlohn zu zahlen.

Achtung! Die für heute angefundigte Jugendkundgebung im Deutschen Haus, Dresden-Neustadt, Thema: „In Ruhland Arbeit und Brot“ muß besonderer Umstände halber verschoben werden. Nähere Bekanntgabe erfolgt nach.

Sturmmonat für die Arbeiterstimme!

Ab 1. Februar Preissenkung auf 2.20 Mark. Organisiert die Massenwerbung für die einzige Arbeiterzeitung in Ostsachsen, für das Kampforgan der Partei Lenins!

Der siegreiche Vormarsch der revolutionären Bewegung, der Aufschwung unserer Partei, der Partei Lenins, Liebknechts und Luxemburgs, die Treue unserer Leser und der Opferwille unserer Genossen in Druckerlei, Redaktion, Verlag ermöglichen es uns, entsprechend der katastrophalen Wirtschaftslage unserer Leser, der erneut beraubten Arbeiter, Angestellten, der Erwerblosen und Kleinrentner.

ab 1. Februar eine Senkung des Abonnementspreises von 2,50 auf 2,20 Mark

durchzuführen. Was eine solche Senkung für eine proletarische Zeitung bedeutet, die lediglich auf die Pflanzung der Aermsten der Armen angewiesen ist, wird jeder unserer Leser und Anhänger selbst verstehen können.

15 Wochen Verbot in einem Jahr

wären nicht imstande, uns, das einzige proletarische Kampforgan, die einzige Arbeiterzeitung in Dresden und Ostsachsen in unserem zähen Kampf gegen Kapitaldiktatur, Faschismus und

Französische Kommunisten fordern: Schluß mit den Tributen!

Genosse Cachin verlangt als einziger die völlige Streichung der Tribute

Paris, 20. Januar.

In der französischen Kammer trat Genosse Cachin als Vertreter der kommunistischen Fraktion auf die nationalsozialistische Regierungserklärung. In scharfen Worten geteilt er die Politik der Tribute und des Krieges, die die französische Sozialdemokratie in einer breiten Einzelfront mit allen nationalsozialistischen Parteien betreibt. In der Frage der Tribute erklärte er das soziale und nationale Freiheitsprogramm des Kommunismus, das vor keiner Grenze halt macht.

Nach der Feststellung, daß die französische Sozialdemokratie in einer Front mit der Bourgeoisie Frankreichs für die Aufrechterhaltung der Tribute eintritt, führte Genosse Cachin aus:

Wir Kommunisten sagen von jeher, daß man alle Kriegsschulden, welche wir zu zahlen, mit Schwamm auslöschen und die Schieflast reinigen muß. 14 Jahre nach dem Krieg sind die Proletarier aller Länder einmütig für die Wiederrücknahme dieser verachtlichen Tribute, der Reparationen und der Währungsbindungen, die man ihnen in maßloser Weise nach jahrelanger Aufzwingung droht.

Ihr Sozialdemokraten fordert, daß die Herrschenden Deutschlands die Vollen für das deutsche Proletariat, das

ohnehin so sehr vom Elend gedrückt wird, bezuzehren. Ihr Sozialdemokraten werdet versuchen, mit Brünnung über mit Hitler Deutschland in die Front gegen die Sowjetunion hineinzuziehen, sowie man auch in von allen Seiten dazu drängt.

Am Schluß seiner Ausführungen forderte Genosse Cachin die Verantwortlichen Frankreichs zur Kampfbereitschaft der Arbeiter gegen die Bourgeoisie auf. Er schloß mit folgenden Sätzen:

Der Kapitalismus ist heute geschwächt, er ist aus dem Augenblick herausgerissen worden und dies mehr denn je. So wird die revolutionäre geleitete Einheit der Arbeiter anstreben, um ihn niederzuringen, um mit der Ausbeutung der Menschen und mit dem Krieg, den er in sich trägt und der die Menschheit in dieser Stunde mehr denn je bedroht, Schluß zu machen.

So sprechen die Vertreter der kommunistischen Front unter deren Führung einzig und allein der soziale und nationale Freiheitskampf die von erfolgreicher Ende durchgeführt werden kann. Sozialismus ist der lebendige Prozess, der den Weg zur Rettung der Welt darstellt und zur Beseitigung aller Ausbeutung und Unterdrückung in Deutschland die kommunistische Partei in ihren sozialen und nationalen Freiheitsprogrammen vorzeichnet.

Streiterfolge in Berlin und im Reich

Erste Erfolge im Berliner Metallschleiferstreik

Berlin, 21. Januar (Sig. Meld.)

Infolge der entschlossenen Durchführung des Streites der Metallschleifer gegen den Lohnabbau, haben gestern bereits mehrere Unternehmer sich gegenüber der Zentralen Streikleitung des RSW bereit erklärt, die alten Löhne wieder einzuzahlen. In den anderen Betrieben geht der Streik in unverminderter Schärfe weiter.

Der Streik der Belegschaft bei Brown & Cie ist mit einem Teilerfolg beendet worden. Die von der Direktion gemehrten Kollegen werden wieder eingestellt. Die Arbeitszeit wird von sieben auf acht Stunden heraufgesetzt. Dagegen gelang es nicht, den Lohnabbau völlig abzuwehren.

Bauarbeiter erkämpfen Lohnerhöhung

Fremden, 20. Januar.

Durch einen zweitägigen Streik hat die Belegschaft der Baufirma Müller in Rützingen einen glänzenden Erfolg erzielt. Der Streik richtete sich gegen den angeführten Lohnabbau und eine Entlassung. Der Unternehmer mußte nicht nur die Entlassung der Arbeiter und den angeführten Lohnabbau zurücknehmen, sondern eine Lohnerhöhung von vier Mark pro Woche bewilligen. Der Streik fand unter Führung der RSD.

Streik in Blauen abgewürgt

Die reformistischen Gesamtverbandsorganisation haben den Streik der Blauerer Müllabfuhrarbeiter abgewürgt. Der organisierte Streikbündel der Reformisten gelang es, nach einer Betriebsversammlung in einer Sonderbesprechung 17 Arbeiter der-

ort zu bearbeiten, daß diese am Dienstag früh die Arbeit wieder aufnehmen.

Dieser Streikbündel der Reformisten ging am Montag die Entlassungsdrohung aller Streikenden durch den Fabrik-Stadthauptmann voraus. Offen gibt die Blauerer Belegschaft ihrer Freude über die gelungene Streikbündelung Ausdruck und kündigt damit sich und die „Wälder“ als das, was sie bei Streikbrechern. Die Arbeiter werden aus der Streikbündelung seit und heute der SPD- und KPD-Funktion erkennen, daß die RSD die Führung im Kampf gegen Lohnabbau und Unternehmerrückwärts haben kann.

Neue Betriebe in der Streikfront

Stuttgart, 20. Januar

Die Zeitungsarbeiter in den Salomaner-Schuldrischen, 850 Mann an der Zahl, sind in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.

Essen, 20. Januar

Hier sind die Klempner von zwei Firmen in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.

Duisburg, 20. Januar

Die Belegschaft der Textilfabrik Kohlebedt u. Kopp hat seit dem 17. Januar im Streik. Die Kampf Stimmung unter den Textilarbeitern ist außerordentlich gut.

Oberhausen, 21. Januar, (Sig. Meld.)

Die Notstandsarbeiter von Oberhausen sind gestern in Solidon 129 Mann gegen einen Abbau des Stundenlohnes von 7 auf 6 Pf., also um 15 Proz., geschlossen in den Streik getreten.

Neue Ueberfälle der Nazi-Mordbanden

Angriffe auf Erwerbslose und Arbeiterversammlungen

Nachdem gestern vormittag ein Ueberfall der Nazi-Banden von 300 aus den verschiedenen Bezirken zusammengezogenen SA-Leuten vor dem Arbeitsnachweis in der Gleisstraße, von den Erwerblosen abgewehrt worden war, zogen sie nach Weikelee. In der Gleisstraße sind von ihnen 15 Arbeiter angegriffen worden. Dieselbe Sturmabteilung fuhr in den ersten Nachmittagsstunden nach Niederhöhenhausen zum Saal, Lindenstraße 11, wohin die Erwerblosenausweise für 16 Uhr eine Versammlung einberufen hatten. 300 SA-Leute wurden beobachtet, die aus ganz Berlin zusammengezogen worden waren.

In der Versammlung waren etwa 200 Erwerblose erschienen. Ein Referent vom Bezirksausschuß der Erwerblosenausweise konnte keine Rede zu Ende führen. Als nach ihm noch ein erwerbloser Arbeiter zur Diskussion eingeladen hatte, sprang plötzlich der Organisator des Nordüberalles auf die Kolonne auf. Der Sturmabteilungsführer schuß auf einen Tisch und brüllte in den Saal: „Denkt an Herr Weidel! Das war das

erwartete Signal zum Vorstoßen. Es entwickelte sich ein heftiger Saalkampf, wo dann die Parteimitglieder in die Ecke gedrückt wurden. Später kam die Polizei in den Saal und ließ die kommunistischen Arbeiter hinaus. Unter dem Augen der Polizei setzte sich ein Nazitrupp von 200 SA-Leuten zur Demonstration zusammen und zog zum Friedenseplatz.

Derselbe SA-Sturm und der noch zur Verstärkung herangezogene Sturm besetzten 18.30 Uhr die Berolinastraße in der Schönhauser Allee, wo eine Protestversammlung eines Häuserblocks gegen den Naziterror stattfinden sollte. Die ersten revolutionären Arbeiter erschienen, wurden sie aber von Polizei nach Waffen durchsucht, während vorher die Nazis einen Waffenüberfall in den Saal gelangt waren und Pöbeln und Giraffenführer bei sich trugen. Die Polizei verbot weiteren Zutritt in Gruppen in den Saal zu geben. Sie mußten einzeln durch und wurden von den am Saaleingang kontrollierenden Nazis niedergeschlagen. So kam es, daß die revolutionären Arbeiter nur in verschwindender Zahl in den Saal gelangten als die Versammlungsleitung die Versammlung eröffnen wollte, wurde sie von den Nazis niedergebüllt. Die Polizei löste die Versammlung auf. Etwa tausend Arbeiter hatten sich unterdessen in der Schönhauser Allee angelagert und empfangen die heranziehenden Nazis mit wütenden Protestrufen. So kam es zu Zusammenstößen, bei denen die Nazis den Kürzeren zogen.

Diese neuen Ueberfälle auf die Arbeiterversammlungen sind ein weiterer Beweis dafür, daß es sich um ein organisiertes und planmäßiges Vorgehen der nationalsozialistischen Kampforganisation handelt. Wir werden morgen eine längere Zusammenkunft öffentlich, aus der hervorgeht, daß auch in Dresden planmäßige Ueberfälle auf Arbeiter vorbereitet werden. Die Abwehr des nationalsozialistischen Terrors kann nur durch enge Zusammenarbeit aller Arbeiter durch Bildung der roten Einheitsfront in den Betrieben, an den Stempelstellen in den Arbeiterwohnblocks erfolgen. Sozialdemokratische, parteilose und kommunistische Arbeiter, bildet überall einheitsliche Schutzkomitees zur Abwehr des nationalsozialistischen Terrors.

6 Millionen auf 6 Jahre!

Die Schiedsregierung hat dem Reichstag die Verträge über das 6-Millionen-Geldent an die jährlichen Autarkiebudgets gegeben lassen. Diese Subvention wird verbleibt durch eine selbstschuldnerische Bürgschaft, die unter Führung der Staatsbank durch eine AG die 6 Millionen an die Interessierten verteilt. Auf 6 Jahre wird diese Summe garantiert

Die franzö...

Paris, 20. Januar. Die französischen Sozialdemokraten werden versuchen, mit Brünnung über mit Hitler Deutschland in die Front gegen die Sowjetunion hineinzuziehen, sowie man auch in von allen Seiten dazu drängt.

Am Schluß seiner Ausführungen forderte Genosse Cachin die Verantwortlichen Frankreichs zur Kampfbereitschaft der Arbeiter gegen die Bourgeoisie auf. Er schloß mit folgenden Sätzen:

Der Kapitalismus ist heute geschwächt, er ist aus dem Augenblick herausgerissen worden und dies mehr denn je. So wird die revolutionäre geleitete Einheit der Arbeiter anstreben, um ihn niederzuringen, um mit der Ausbeutung der Menschen und mit dem Krieg, den er in sich trägt und der die Menschheit in dieser Stunde mehr denn je bedroht, Schluß zu machen.

So sprechen die Vertreter der kommunistischen Front unter deren Führung einzig und allein der soziale und nationale Freiheitskampf die von erfolgreicher Ende durchgeführt werden kann. Sozialismus ist der lebendige Prozess, der den Weg zur Rettung der Welt darstellt und zur Beseitigung aller Ausbeutung und Unterdrückung in Deutschland die kommunistische Partei in ihren sozialen und nationalen Freiheitsprogrammen vorzeichnet.

Londoner Leitung der ... London, 20. Januar. Die Londoner Arbeiter sind in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.

Steig ... Berlin, 20. Januar. Die Berliner Arbeiter sind in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.

A-SCHAR Der ... Berlin, 20. Januar. Die Berliner Arbeiter sind in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.

Wenige Tage ... Berlin, 20. Januar. Die Berliner Arbeiter sind in den Streik gegen den Lohnabbau getreten.